

Lok, Wägelchen und Trafo

Viele Jungs erleben ihre erste Begegnung unter dem Weihnachtsbaum im Wohnzimmer: Dort steht eine Modelleisenbahn. Auch bei Frank Haßler ist das so. Er infiziert sich als Kind mit dem Modelleisenbahnvirus und macht bis heute mächtig Dampf damit. Loks und Wagen werden größer. Sie fahren nun draußen im Garten. Und Haßler berichtet den Fans davon.

VON STEFAN KELLER

Der 60-jährige Friesenheimer ist seit 2019 Chefredakteur der „Gartenbahn – das Magazin für Spur I und II“. Die 1997 in Ludwigshafen gegründete Zeitschrift ist die älteste dieser Art auf dem Markt, sagt Haßler. Es ist Spaß an der Freude, Interesse am Hobby und das Bedürfnis, die Modellbauerszene-Community darüber zu informieren, was sich auf dem vielfältigen Markt tut, die Haßler an den Job bringt. Der Modellbauan bekommt Kontakt zum Gründer der Zeitschrift, dem Ludwigshafener Manfred Meliset. Seit 2008 layoutet Haßler für Meliset die Zeitung. 2011 verkauft der früher als Web-Designer selbstständige Haßler seine Firma und gründet den Verlag Hamega OHG. Er ist neben Meliset gleichberechtigter geschäftsführender Gesellschafter. Von 2019 an fungiert Haßler als Chefredakteur des Blattes. „1997 gibt es für diese Sparte der Modellbahner noch keine Zeitschrift in Deutschland“, erläutert er das Entstehen des Blattes. Heute buhlen etwa zehn namhafte Wettbewerber auf dem Markt um die Aufmerksamkeit der Modellbaufreunde dieser Größe.

„Die ‚Gartenbahn‘ ist seit 1997 die große unabhängige Zeitschrift für große Spuren im gesamten deutschen Sprachraum und erscheint sechsmal im Jahr. Wir berichten auf 64 Seiten neutral und sachlich über Gartenbahnen, die Vorbilder, Selbstbauten und Live-Steam – für noch mehr Spaß, mit dem schönsten Hobby der Welt“, bewirbt der Chefredakteur sein Blatt beim Gespräch in seinem Arbeitszimmer. Haßler kann und will es nicht verhehlen: Es ist selbst völlig begeistert von dem Sujet. Neben Computern stehen im Raum Loks und Wagen in Vitrinen, aber auch eine auf einer Arbeitsfläche im Rohbau.

Vorliebe für Echt-Dampf-Modelle

Haßler bastelt gerne mit Anspruch. Gerade im Werden ist die Faur L 45, die Diesellok einer rumänischen Waldbahn, mit der heute noch Baumstämme aus den Wäldern transportiert werden. Gebaut wurden diese Lokomotiven von 1967 bis 1985. Solche Waldbahnen – und zwar die Echt-Dampf-Modelle – haben es dem Friesenheimer angetan. Auch eine rumänische Resita, rund 3,5 Kilogramm schwer und circa 4000 Euro teuer,



Prunkstück: Haßler mit seiner rumänischen Waldbahn-Lok Resita.

komplett funktionsfähig, schaut ihm deshalb beim Gestalten der neuesten Ausgabe des Heftes am Computer zu. Spur I sind Bahnen im Maßstab 1:32, Spur II Bahnen im Maßstab 1:22,5.

Die Erstausrüstung zum Einstieg ins Hobby besteht laut Haßler nach wie vor aus Lok, Wägelchen, Trafo und Schienenoval. Sie ist für rund 300 Euro zu haben. Etwa bei Modellbau Werst in Oggersheim. Häuschen, Landschaften und andere Extras machen das Ganze schnell aufwendiger, schöner und teurer. Für alles gibt es fertig einsatzbereite Modelle, aber eben auch Fahrzeuge zum Selberbauen, darunter die nach echten, existenten Vorbildern. „Preislich gibt es da nach oben keine Grenzen“, weiß Haßler und sagt auch: „Das ist unter finanziellem Aspekt nicht unbedingt Hobby für einen 20-Jährigen.“

Beim Erzählen gerät Haßler schnell ins Schwärmen: Die Gartenbahn sei ein vielfältiges und komplettes Hobby. Keine zwei linken Hände und etwas handwerkliches Geschick schaden obendrein nicht. „Jedes Handwerk fließt hier ein. Arbeiten mit Holz, Metall, Schweißen, Löten und Fräsen sind genauso gefragt wie der fachgerechte Umgang mit Farbe und Strom. Selbst Computertechnik und Programmieren sind inzwischen von



Der Chefredakteur bei der Arbeit: Frank Haßler bei der Gestaltung der neuen Ausgabe im Büro.

FOTOS: ELL

Vorteil und notwendig, um neue, moderne, mit allen technischen Raffineszen bis hin zu Bahnhofsdurchsagen bis auf die Schiene und am Ende auch zum Laufen zu bringen“, weiß der Experte.

Plattform für Bastler und Tüftler

Die Vielfalt des Themas Bahn-Modellbau spiegelt sich beim Blättern wider. In der „Gartenbahn 5/2021“ finden sich – wie immer – Bauanleitungen für Loks, Gebäude und Zubehör. Im aktuellen Heft lautet der Modellbau-Basteltipp „Holzbänke für Plattformwagen“. Die Werkstoffe: Balsaholz, Eisendraht und alte Zündhölzer. Zwei Seiten dahinter wird der „Dänische Zwilling“ als Modell vorgestellt, dann Modellelektronik erläutert und die gängigsten Bremssysteme bei Modellbahnen diskutiert. Erforderliche Bauzeichnungen stellt der Hamega-Verlag darüber hinaus den Lesern kostenlos zum Download im Online-Shop zur Verfügung.

„Vorzugsweise berichten wir über Produkte von Kleinserienherstellern. Private Kleinanzeigen und Buchtipps kommen ebenfalls nicht zu kurz. Und natürlich gibt es immer die neuesten Veranstaltungstipps und Berichte“,

erläutert der Chefredakteur, der auch im wahren Leben gerne Bahn, aber auch Auto fährt. Haßler ist grundsätzlich überzeugt von der Bahn als Verkehrsmittel. Nur müsste sie und vor allem im ÖPNV billiger werden, um die Menschen zum Umsteigen zu bewegen.

Zurück zum Heft: „Wir verstehen uns als Plattform für Modellbauern, für Bastler und Tüftler“, betont Haßler. Am Kiosk gibt es die „Gartenbahn“ nicht (mehr). Vor fünf Jahren wurde dieser Vertriebsweg gekappt. Jährlich anfallende etwa fünf Tonnen Altpapier waren der Auslöser dafür. Nur der ausgewählte Modellbahn-Fachhandel führt den Titel noch. Heute gibt es die Zeitschrift aber vom Verlag direkt als Einzelheft oder im Abo mit jeweils sechs Ausgaben. Eine aktuelle Auflage nennt der Chefredakteur nicht. „Wir bedienen natürlich eine Nische, das ist klar“, sagt er. Es sei aber nicht so, dass der Verlag klagen müsse. Im Gegenteil: Corona habe das Interesse am Modellbau verstärkt. „Das spüren wir und das bestätigen mir alle Hersteller, mit denen ich ständig in Kontakt stehe.“

Die Bezieher der Zeitschrift „Gartenbahn“ sind laut Haßler Bahn-Modellbauern im gesamten deutschen Sprachraum, unter anderem in den



Das Heft: Gartenbahn-Ausgabe aus dem Mai 2021.

Niederlanden, Frankreich, und der Schweiz. Es gebe regen Kontakt zu den Abonnenten über Mail, Telefon und Briefe. „Ich antworte allen. Der Kontakt zu den Lesern reizt mich. Daraus ergeben sich immer wieder gute Geschichten, die dann in der ‚Gartenbahn‘ landen.“ Veröffentlichten kann im Prinzip jeder – aber erst nach sachlich-fachlicher Prüfung von Text und Bildern. Drei feste Angestellte arbeiten im Verlag. Ein gutes Dutzend fester Autoren liefert zu, weitere Freie schreiben.

Die meisten Leser und Abonnenten, das weiß Haßler aus vielen Gesprächen, haben eigene Anlagen im Garten, um ihren Bahnen Auslauf zu gewähren. Ansonsten bestehen Möglichkeiten zum Austausch und zum Fahren bei Privatleuten in der Umgebung, bei Gartenbahnvereinen, beim Messen und Ausstellungen. „Ich fahre meine Anlage nicht jedes Wochenende, ich kenne auch nicht jeden Lokomotivtyp“, bewahrt sich Haßler durchaus eine gewisse Distanz zum Hobby, das er zu seinem Beruf gemacht hat.

Der Gartenbahn-Chefredakteur ist auch noch Fan der Mannheimer Adler und er muss schließlich auch noch seine neueste Lok fertiggelassen, um damit auf die Strecke zu gehen.